



Abend-

Zeitung.

182.

Dienstag, am 31. Julius 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Pappenheimer [Fortsetzung.]

Endlich erschien der von Pappenheim mit Ungeduld erwartete Tag des Abmarsches nach Thüringen. Lustig schmetterten am frühen Morgen die Trompeten, wirbelten die Trommeln, und, wie die Räden, wenn die Jagdhörner das Zeichen, sie zu entkoppeln, geben, so fröhlich und jauchzend zogen die alten Kriegsschaaren aus ihrem Lager am Rothensee der Stadt vorüber nach Mendorf. Pappenheim vermied Magdeburg, theils des Grafen Mansfeld wegen, theils hätte der Anblick der eingäscherten Stadt in ihm nur ein unangenehmes Gefühl geweckt. Die Regimenter aber, als sie dem Ulrichsthor vorbeizogen, sahen noch einmal beutelustig nach der unglücklichen Veste, während Pappenheim, den Blick nach der entgegengesetzten Seite richtend, plötzlich sein Ross seitwärts wandte und im vollen Jagen nach Olvenstädt sprengte. La Croix und die beiden Hohendorfs folgten ihm.

Pappenheim stieg vor dem Amthause ab, und ohne sich aufzuhalten ging er in's Haus, wo er die Familie im Wohnzimmer bei dem Frühstück überraschte. La Croix war ihm gefolgt, Hohendorf aber hatte erst nach langem Zureden den Bruder vermocht, einzutreten.

Pappenheims Erscheinen hatte auf die Ueberraschten einen sehr verschiedenen Eindruck gemacht. Alle waren aufgeschreckt, als sie ihn mit seinem Gefolge

auf den Hof hatten kommen gesehen, die Alten mit Kunigunden blieben verlegen, stammelten einige Entschuldigungen, während Anna, zwar hocherröthend, jedoch fest und freundlich ihm entgegen trat, ihn willkommen hieß und mit sanftem Tone sagte: Es freuet mich, Graf Pappenheim, daß Ihr nicht vorüberzoget, ohne uns Lebewohl zu sagen! — Kaum waren aber diese Worte gesprochen, so wurde sie augenscheinlich von ihrem Gefühl übermannt und eilte, ohne Pappenheims Antwort abzuwarten, hinaus. Er sah ihr lange sinnend nach, und da in dem nämlichen Augenblicke die beiden Brüder eintraten, wendete er sich von Hedwig, die er eben anreden wollte, zu Klara, bat, Anna zu folgen und sie um eine kurze Unterredung mit ihm zu bitten. Klara ging, doch im Gehen ruhte ihr Auge lange auf des ältern Hohendorfs Gestalt, der ihren Anblick zu vermeiden schien.

Hedwig, — begann jetzt Pappenheim — ich komme noch einmal als Brautwerber zu Euch. Ich möchte so gern mein Unrecht gut machen, da ich es hier kann. — Die letzten Worte betonte er stark. — Ihr habt Hohendorf schon geliebt, als Ihr noch an seinem Krankenlager saßet, die Pflicht nur band Euch an den Sohn jener würdigen Alten, die gewiß ihre Bitte mit der meinen vereinen werden. Laßt dem Tode seine Beute, beglückt den Lebenden, zieht mit den Eurigen auf sein Schloß am Lech und lebt dort dem Glücke und einem neuen, gottgefälligen Leben.